

Bundesschätze und Gold stehen hoch im Kurs

WIEN (SN, APA). Die Stürme an den internationalen Finanzmärkten treibt Anleger in sichere Veranlagungsformen. Die Nachfrage nach zu 100 Prozent von der Republik Österreich abgesicherten „Bundesschätzen“ ist sprunghaft gestiegen. Zeitweise bildeten sich auch am Dienstag Warteschlangen vor den Toren der Bundesfinanzierungsagentur (BFA) in Wien, die 2002 die neue Sparform erfunden hat.

Die Einlage funktioniert ausschließlich übers Internet. Neue Kunden müssen sich aber davor persönlich legitimieren. Das Angebot richtet sich primär an Privatpersonen. Firmen oder Vereine können Treuhandkonten eröffnen. Auch „Mündelgelder“ können veranlagt werden. Mindesteinzahlungen sind 100 Euro, die Kontoführung ist gratis.

Auf ihrer Homepage <http://www.bundesschatz.at> wirbt die BFA mit der „international bestmöglichen Sicherheit der Re-

publik Österreich“. Seit Jahren macht bundesschatz.at den Geschäftsbanken Konkurrenz mit zeitweise durchaus starken Zinsen.

In den vergangenen Tagen jedoch wurden die Sparzinsen auf die BFA-Anlageprodukte gesenkt. Laut Homepage bekommen Kunden aktuell für Geldeingänge am 9. und 10. Oktober Zinsen von 3,6 (ein Monat) bis 4,0 Prozent (5 Jahre).

Nach Zusendung von Kontonummer, Verfügernummer und Passwort kann der Neukunde auf sein Bundesschatz-Konto zugreifen. Ende September lag das Einlagevolumen bei über einer Milliarde Euro. 90 Prozent der Kunden sind Private.

Auch die Nachfrage nach Gold stieg sprunghaft: Am Dienstagnachmittag stieg der Preis für die Feinunze in London auf 876,75 nach 836,50 Dollar. Laut Experten ist ein Preis von 1000 Dollar in Reichweite.